

Die zeitgenössische weibliche Literatur des Maghreb: Eine Erkundung der Stimmen und Themen in den kulturellen Dynamiken Afrikas

CHAHINEZ Bourouba

University of Oran 2 Mohamed Ben Ahmed / Algeria

bourouba.chahinez@univ-oran2.dz

 <https://orcid.org/0000-0003-4305-9216>

Erhalten: 04/07/2024,

Akzeptiert: 21/09/2024,

Veröffentlicht: 10/11/2024

Contemporary Female Literature of The Maghreb: An Exploration of Voices and Themes in The Cultural Dynamics of Africa

Abstract: Contemporary female literature from the Maghreb emerges as a humane and compelling force, amplifying women's voices and exploring themes often sidelined in patriarchal societies. Across various literary genres such as novels, short stories, poetry, and theater, Maghrebi women writers boldly challenge gender stereotypes, dismantle power structures, and celebrate the complexities of human subjectivity. This article delves into the diverse voices and themes within this rich literary tradition, shedding light on its profound insights into cultural dynamics in North Africa. By analyzing key themes addressed by contemporary Maghrebi women writers and examining the literary forms and stylistic techniques they employ, we aim to evaluate the transformative impact of their work on societies and cultures across the region. Through an analytical and comparative lens, we explore a range of contemporary Maghrebi literary works authored by women, deciphering recurring themes, stylistic nuances, and narrative approaches that articulate their unique perspectives and lived experiences. Drawing on critical sources and academic insights, our analysis contributes to a deeper understanding within African literary studies. Contemporary female literature from the Maghreb offers a poignant reflection of the realities, challenges, and aspirations of women in this region. By spotlighting their voices and narratives, we gain deeper insights into cultural dynamics in Africa and recognize literature's profound influence on societal norms and cultural evolution. This article aims to enrich the discourse on African literature by highlighting the talent and diversity of contemporary Maghrebi women writers, whose humane narratives resonate across borders and generations.

Keywords: Maghrebi women writers, Stereotypes, North Africa, Cultural dynamics, literary forms.

Zusammenfassung: Zeitgenössische weibliche Literatur aus dem Maghreb erweist sich als menschliche und überzeugende Kraft, die die Stimmen der Frauen verstärkt und Themen erforscht, die in patriarchalischen Gesellschaften oft an den Rand gedrängt werden. In verschiedenen literarischen Genres wie Romanen, Kurzgeschichten, Poesie und Theater stellen Maghrebinerinnen kühn Geschlechterstereotypen in Frage, demontieren Machtstrukturen und feiern die Komplexität der menschlichen Subjektivität. Dieser Artikel untersucht die vielfältigen Stimmen und Themen innerhalb dieser reichen literarischen Tradition und beleuchtet deren tiefgreifende Einblicke in die kulturellen Dynamiken Nordafrikas. Durch die Analyse der zentralen Themen, die von zeitgenössischen Maghrebinerinnen behandelt werden, sowie der literarischen Formen und stilistischen Techniken, die sie verwenden, wollen wir die transformative Wirkung ihrer Werke auf die Gesellschaften und Kulturen der Region bewerten. Durch eine analytische und vergleichende Linse erkunden wir eine Reihe zeitgenössischer maghrebinischer literarischer Werke von Frauen, entschlüsseln wiederkehrende Themen, stilistische Nuancen und narrative Ansätze, die ihre einzigartigen Perspektiven und Lebenserfahrungen zum Ausdruck bringen. Basierend auf kritischen Quellen und akademischen Einsichten trägt unsere Analyse zu einem tieferen Verständnis innerhalb der afrikanischen Literaturwissenschaft bei. Zeitgenössische weibliche Literatur aus dem Maghreb bietet einen eindrucksvollen Spiegel der Realitäten, Herausforderungen und Bestrebungen von Frauen in dieser Region. Indem wir ihre Stimmen und Erzählungen ins Rampenlicht rücken, gewinnen wir tiefere Einblicke in die kulturellen Dynamiken Afrikas und erkennen den tiefgreifenden Einfluss der Literatur auf gesellschaftliche Normen und kulturelle Evolution. Dieser Artikel zielt darauf ab, den Diskurs über afrikanische Literatur zu bereichern, indem er das Talent und die Vielfalt zeitgenössischer maghrebinischer Schriftstellerinnen hervorhebt, deren menschliche Erzählungen über Grenzen und Generationen hinweg Resonanz finden.

Schlüsselwörter: Maghrebinische Schriftstellerinnen, Stereotype, Nordafrika, Kulturelle Dynamiken, Literarische Formen.

Einleitung

Die weibliche Schrift in der zeitgenössischen maghrebinischen Literatur ist als dynamische und entschlossene Kraft aufgetreten, die die Stimmen der Frauen trägt und oft marginalisierte Themen in patriarchalischen Gesellschaften erforscht. Durch eine Vielfalt von literarischen Gattungen wie Roman, Kurzgeschichte, Poesie und Theater hinterfragen maghrebinische Schriftstellerinnen Geschlechterstereotype, dekonstruierten Machtstrukturen und feiern die weibliche Subjektivität in ihrer ganzen Komplexität. Dieser Artikel zielt darauf ab, die Stimmen und Themen dieser reichen und vielfältigen Literatur zu erkunden und ihre Beiträge zum Verständnis der

kulturellen Dynamiken in Nordafrika zu beleuchten. Wie trägt die zeitgenössische maghrebinische Frauenliteratur zur Darstellung und Transformation der kulturellen Dynamiken in Afrika bei? Um diese Frage zu beantworten, werden wir die Hauptthemen analysieren, die von zeitgenössischen maghrebinischen Schriftstellerinnen behandelt werden, und die literarischen Formen und stilistischen Techniken untersuchen, die von diesen Autorinnen verwendet werden. Ziel ist es den Einfluss der maghrebinischen Frauenliteratur auf die Gesellschaften und Kulturen Nordafrikas bewerten und zu einem besseren Verständnis der kulturellen Dynamiken in Afrika beitragen. Dazu werden wir einen analytischen und vergleichenden Ansatz verfolgen, indem wir eine Reihe von zeitgenössischen maghrebinischen literarischen Werken, die von Frauen geschrieben wurden, untersuchen. Wir werden die wiederkehrenden Themen, stilistischen Techniken und Erzählformen analysieren, um zu verstehen, wie diese Schriftstellerinnen ihre Weltsicht und Erfahrungen durch ihre Schriften artikulieren. Wir werden auch kritische Quellen und akademische Studien heranziehen, um unsere Analyse zu beleuchten und unsere Arbeit im weiteren Kontext der afrikanischen Literaturwissenschaft zu verorten. Die zeitgenössische maghrebinische Frauenliteratur bietet ein faszinierendes Fenster in die Realitäten, Kämpfe und Bestrebungen der Frauen in dieser Region der Welt. Durch die Erforschung ihrer Stimmen und Themen können wir die kulturellen Dynamiken in Afrika besser verstehen und den Einfluss der Literatur auf Gesellschaft und Kultur erkennen. Indem dieser Artikel zu dieser Erkundung beiträgt, hofft er, den Dialog über die afrikanische Literatur zu bereichern und das Talent und die Vielfalt der zeitgenössischen maghrebinischen Schriftstellerinnen ins Licht zu rücken.

1. Definition und historischer Kontext der weiblichen Schrift

Die weibliche Schrift ist ein spezifisches literarisches Feld, in dem das Geschlecht die Wahrnehmung von Denken, Subjektivität und Diskurs prägt. Sie entfaltet sich und gewinnt an Bedeutung durch literarische Produktion und ist ein Ort der Konvergenz und tiefgreifenden Metamorphose der intellektuellen, literarischen, ästhetischen und sozialen Mentalität. Für Hélène Cixous beginnt das Schreiben immer mit einem körperlichen Gefühl und einem Bedürfnis, etwas auszudrücken. (Cixous, (2020a)), (Cixous (2020b)). In ihrem eigenen Schreiben untersucht sie das Konzept der *“écriture féminine”*, das Fluidität, Nichtlinearität und Vielfältigkeit betont und die phallozentrische Sprache der patriarchalen Kultur dekonstruieren soll. (Nünning, 157: 2013), (Pritsch, 180: 2008). Schon 1975 schreibt sie in *“Le rire de la méduse”*, dass die patriarchale Aneignung des weiblichen Körpers und der weiblichen Sexualität durch Sprache

überwunden werden muss (Nünning, 157: 2013). Die "*écriture féminine*", die Cixous entwickelt, ist Teil der feministischen Literaturkritik und sucht nach einer alternativen, weiblichen Art des Schreibens (Cixous, 85: 1980). Ziel ist es, die dominierende Männlichkeit in literarischen Erzählungen aufzubrechen und neue Erzählstrukturen zu schaffen, die Machtgefälle überwinden (Nünning, 104-158: 2013).

Cixous hat wesentlich dazu beigetragen, die Verbindung zwischen Geschlechterdifferenzen und der Ethik des Schreibens in die feministische Literaturtheorie zu integrieren, auch wenn ihre Arbeit wegen der Festschreibung eines Dualismus von männlich und weiblich kritisiert wird (Nünning, 157: 2013) (Postl et al. 48: 2013). Ihr Ansatz betont die Fluidität im Schreiben und bewegt sich in Richtung eines queeren Denkens, das heteronormative Geschlechterordnungen kritisiert und Transformationsprozesse betont (Cixous 2020a).

2. Entwicklung der maghrebinischen Literatur in Algerien, Marokko und Tunesien

Zunächst in Algerien und dann in den benachbarten Ländern (Marokko und Tunesien) wird die frankophone maghrebinische Literatur von Schriftstellern produziert, die eine maghrebinische Identität beanspruchen und fordern, indem sie die Ungerechtigkeiten der kolonialen Autorität und die Macht ihrer Länder nach der Unabhängigkeit anprangern. In diesem Zusammenhang betont Jean Déjeux in seinem Werk "*Situation de la littérature maghrébine de langue française*" Die Lage der französischsprachigen maghrebinischen Literatur, «*Le moment vint aussi où quelques uns parmi les maghrébins tentent l'aventure de l'écriture : de s'exprimer, de prendre la parole dans des œuvre de fiction.*» (DEJEUX, 1982) "Es kam der Moment, in dem einige Maghrebiner das Abenteuer des Schreibens versuchten: sich auszudrücken, das Wort in fiktiven Werken zu ergreifen."

Die frankophone Literatur des Maghreb entstand zeitgleich mit der subsaharischen Literatur im Jahr 1926, mit der Veröffentlichung von "*La femme du mineur*" (1925) des Algeriers Hadj Hammou Abdelkader. Ahmed Sefrioui war der erste frankophone Schriftsteller des Maghreb. Die zweite Generation der französischsprachigen Autoren aus dem Maghreb, zu der der Algerier Rachid Boudjedra gehört, trat besonders hervor. Im Gegensatz zur subsaharischen Literatur war die frankophone Literatur des Maghreb von Anfang an stark institutionalisiert.

In Subsahara-Afrika und der Karibik wurde die französischsprachige Literatur zu einem Instrument der Befreiung, das dazu diente, das vom Kolonisator geprägte Bild zu dekonstruieren und durch eine neue Vision des Individuums, der Nation und der Gesellschaft zu ersetzen. Die Autoren dieser Zeit forderten sowohl kulturelle als auch politische Freiheit.

Die französischsprachige maghrebinsche Literatur entsteht als Antwort auf das koloniale Erbe in Algerien ab den 1830er Jahren und entwickelt sich hauptsächlich nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1945-1950. In Algerien wird diese Literatur zunächst von einheimischen Intellektuellen wie Chokri Khoja, Etien Dinet und Mohammed Ouled Chikh getragen. Nach dem Krieg entwickelt sie sich mit dem Aufkommen nationalistischer Bewegungen weiter und gibt Anlass zur algerischen Literatur in französischer Sprache.

Die algerische französischsprachige Literatur durchläuft drei Hauptphasen: Vor 1954 geprägt von einem Realismus, der von Zola und Flaubert inspiriert ist, mit Autoren wie Mouloud Feraoun "*Le Fils du pauvre*", (1950), Mouloud Mammeri "*La Colline oubliée*", (1952) und Mohammed Dib "*La Grande Maison*", (1952). Die Zeit der Revolution (1954-1962) markiert eine Wendung zur Anklage der kolonialen Präsenz mit Werken wie "*Nedjma*" von Kateb Yacine (1956) und der Trilogie von Mohammed Dib. Nach der Unabhängigkeit (1962) setzen Schriftsteller wie Rachid Boudjedra und Nabil Farès die Erkundung der Herausforderungen der postkolonialen algerischen Gesellschaft fort.

Wie die frankophone Literatur in Tunesien und Marokko gedeiht die französischsprachige algerische Literatur immer mehr, nicht nur im maghrebinschen, sondern auch im globalen Kontext als Form des Widerstands. Sie war und ist bis heute geprägt von der historischen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Realität.

Die Fiktion, ein Spiegel zeitgenössischer Gesellschaften, sozialen Erschütterungen und dem Erosion der männlichen Macht, das sind die Begriffe, mit denen die tunesische Historikerin Sophie Bessis in ihrem Essay "*Les Arabes, les femmes, la liberté*" (Bessis, 167: 2007) "Die Araber, die Frauen, die Freiheit" eine mögliche Beendigung der alten patriarchalen Ordnung hinterfragt, die es im 21. Jahrhundert ermöglichen würde, über gleichberechtigte Beziehungen zwischen dem Weiblichen und dem Männlichen nachzudenken. Rund um die Fragen einer tatsächlichen sozialen und strafrechtlichen Gleichstellung betont die Historikerin, dass große Unsicherheiten über die arabischen Frauen bestehen, da Versuche zunehmen, ihre Errungenschaften zu stehlen und die Entwicklung ihrer Situationen zu bremsen.

In Algerien wurde die frankophone Literatur durch bedeutende weibliche Stimmen wie Djamila Debeche bereichert, deren Roman *"Leïla, jeune fille d'Algérie"* (1947) die Wünsche und Herausforderungen der jungen algerischen Frauen dieser Zeit einfängt. Marguerite Taos Amrouche erforschte mit Werken wie *"Jacinthe noire"* (1947) und *"Solitude, mamère"* (1995) Themen der Identität und des kollektiven Gedächtnisses. Assia Djébar, bekannt für Bücher wie *"L'amour, la fantasia"* (1985), verschmolz oft Geschichte mit Fiktion, um die Rollen der Frauen in der algerischen Gesellschaft zu erforschen. Malika Mokaddem behandelte in Romanen wie *"Les hommes qui marchent"* (1990) Fragen der Marginalisierung und Emanzipation im zeitgenössischen algerischen Kontext. Maïssa Bey erkundete mit Werken wie *"Au commencement était la mer..."* (1995) die weibliche und soziale Lage in Algerien, während Kaouthar Adimi mit *"Les petits de Décembre"* (2019) weiterhin mit Geschichten über Geschichte und Identität fasziniert.

In Tunesien haben Schriftstellerinnen wie Souad Guellouz mit Werken wie *"La vie simple"* (1975) und *"Les jardins du Nord"* (1982) das tägliche Leben und die Herausforderungen der tunesischen Frauen festgehalten. Hélé Béji, bekannt für *"L'œil du jour"* (1985) und *"Itinéraire de Paris à Tunis"* (1992), untersuchte Themen der kulturellen Identität und des Exils. Emna Belhaj Yahia bereicherte die tunesische Literatur mit Büchern wie *"Chroniques frontalières"* (1991) und *"L'étage invisible"* (1996), in denen sie über die zeitgenössische Gesellschaft reflektierte.

In Marokko haben Schriftstellerinnen wie Halima Ben Haddou Themen wie Geschlecht und Emanzipation in Werken wie *"Aïcha la rebelle"* (1982) und *"Le voile mis à nu"* (1985) behandelt. Leïla Houari hat mit *"Zeïda de nulle part"* (1985) zur marokkanischen Literaturszene beigetragen und Themen wie Marginalisierung und Identitätssuche erforscht. Noufissa Sbaï hat mit *"L'amante du Rif"* (2004) die Leser mit Geschichten, die reich an Emotionen und soziokulturellen Details sind, gefesselt.

Diese Autorinnen haben alle auf bedeutende Weise zur frankophonen maghrebinischen Literatur beigetragen und die literarische Landschaft mit ihren tiefen und oft ergreifenden Erzählungen über Geschichte, Kultur und die Kämpfe der Frauen in ihren jeweiligen Gesellschaften bereichert.

Die maghrebinische Frauenliteratur entsteht ab den 1980er Jahren als entscheidender Raum für die Stimme der Frauen, indem sie soziokulturelle Tabus überschreitet. Schriftstellerinnen wie Assia Djébar (bekannt für ihre Werke aus dieser Zeit), Malika Mokaddem und Latéfa Ben Mensour bringen eine neue Schreibweise ein, die die Situation der Frauen in der arabisch-

muslimischen Gesellschaft erkundet. Catherine Simon hebt in *"Femmes du Maghreb, un écriture en marge"*: «Écrire et plus encore être éditées demeure une aventure exceptionnelle pour ces femmes, tunisiennes, algériennes ou marocaines qui ont choisi pour cet acte de rompre un tabou». (SIMON, 1997) die Herausforderungen hervor, denen maghrebinische Schriftstellerinnen gegenüberstehen, um veröffentlicht zu werden, und stellt ihre Rolle als Rebellen gegen soziale und patriarchale Normen dar. Jean Déjeux hat mit seinen Arbeiten über die französischsprachige Frauenliteratur im Maghreb dazu beigetragen, zahlreiche Dichterinnen und Schriftstellerinnen bekannt zu machen, die zuvor unbekannt waren.

2.1. Die Darstellung der weiblichen Heldenfigur in der maghrebinischen Frauenliteratur

Seit den Aufständen des Arabischen Frühlings 2011, den politischen Veränderungen in Marokko und dem Hirak in Algerien ist der Maghreb wieder ein geopolitisches Gebiet, das von zahlreichen Herausforderungen geprägt ist. In Gesellschaften, die noch zwischen konservativer Wahrung traditioneller Werte und progressiver Logik hin- und hergerissen sind, rücken Fragen zu Frauenrechten wieder in den Vordergrund und werden zu einem wichtigen politischen und sozialen Anliegen. Besorgt um ihre fragilen Errungenschaften setzen sich Frauen, die durch Arbeit und Bildung emanzipiert sind, aktiv dafür ein, gleichberechtigte Beziehungen zwischen den Geschlechtern herzustellen. Im Zentrum dieses Kampfes für Gleichberechtigung steht die literarische Schöpfung der Autorinnen des 21. Jahrhunderts. Diese reflektiert das Aufbegehren und die Sehnsucht nach Modernität, im Bruch mit einem diskriminierenden patriarchalen System. Die neuen weiblichen Figuren in der zeitgenössischen maghrebinischen Fiktion, wie in den Romanen von Emna Belhaj Yahia *„Jeux de rubans“*, Sonia Chamkhi *„Leïla ou la femme de l’aube“*, Bahaa Trabelsi, Maïssa Bey *„Hizya“*, Malika Mokeddem *„Je dois tout à ton oubli“* und Halima Hamdane, *„Laissez-moi parler!“* und Bahaa Trabelsi, *„les femmes, la mort...“* hinterfragen durch ihre Reden und Handlungen die bestehenden Stereotype. Diese Romane beschreiben eine Welt im Umbruch, die eine mögliche und dauerhafte Revolution für Frauen ankündigt, die sich gegen die Fatalität stellen.

Die Erforschung der maghrebinischen Frauenliteratur erfordert ein Verständnis der damaligen Situation. Frauen konnten sich durch Literatur und ihr Engagement in sozialen und politischen Bewegungen ausdrücken und ihre Emanzipation einfordern. Diese Untersuchung versucht, das Funktionieren des

Prozesses zu erfassen, der die maghrebinischen Frauenbewegungen und die Frauenfrage definiert, illustriert durch die Erfahrungen und Teilnahmen von Frauen vor und nach dem Unabhängigkeitskrieg in Algerien, Marokko und Tunesien. Die Neugierde der Frauen trieb sie dazu, für sich selbst und andere Frauen zu schreiben. Sakina Messaadi betont, dass « *une meilleure connaissance de la société observée n'aurait été possible, selon les écrivains ; qu'à travers la littérature féminine et la participation de la femme colonisée elle-même* » (Messaadi, 8: 1990). "eine bessere Kenntnis der beobachteten Gesellschaft nur durch die weibliche Literatur und die Teilnahme der kolonisierten Frau selbst möglich war."

Die doppelte Kultur, geprägt von Widersprüchen und Fragen, ermöglichte es der maghrebinischen Frau, Fragen zu ihrem Leben und ihrer Identität zu stellen, indem sie sich mit westlichen Frauen verglich. Maghrebinische Frauen, die die koloniale Schule besuchten, waren zum Schreiben prädisponiert. Diese Waffe ermöglichte es ihnen, ihre Unbehagen und Leiden zu äußern. Die Identitätssuche war ein günstiger Faktor für die Bildung der weiblichen Imagination, die sich in ihren literarischen Werken manifestierte. Nacera Benseddik betonte die Bedeutung der Frau in der Geschichte und Kultur der Region und erklärte, dass die Frau eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Zivilisation des Maghreb spielte (Benseddik, 421: 2007). Gabriel Camps hob ebenfalls die Präsenz und Bedeutung der Frau in der Geschichte der Region hervor und zeigte in seinem Werk „*L'Afrique du Nord au féminin*“ (Camps, 311-313: 1992) eine beeindruckende Galerie prominenter Figuren auf, von Sophonisbe bis Fadhma Ait Mansour Amrouche.

Koloniale Schriftstellerinnen trugen oft zur Schaffung eines stereotypen Bildes der maghrebinischen Frau in ihrer Literatur bei, indem sie sie als unterdrückt und von einer patriarchalen Kultur beherrscht darstellten. Sie betonten die Notwendigkeit, dass maghrebinische Frauen sich von ihrer Kultur und Religion emanzipieren sollten. Der Schleier und die Abschottung wurden als Symbole der Unterdrückung maghrebinischer Frauen genutzt.

Einige dieser kolonialen Figuren waren Melle Barbaroux, die 1898 unter dem Pseudonym Seddik Ben El-Outa veröffentlichte, und Berthe Durand Thiriot, die 1935 unter dem Namen Benta Rđjabel schrieb. Weitere Schriftstellerinnen wie Joséphine de Voisins, die als Pierre Cœur signierte, und Hubertine Auclert, die 1900 „*Les femmes Arabes en Algérie*“ veröffentlichte, thematisierten die Notwendigkeit der Zivilisierung maghrebinischer Frauen durch die französische Kultur.

In der Zeit von 1919 bis 1939 erlebten Romane französischer Autorinnen über die Kolonie einen Höhepunkt. Der Feminismus war in Frankreich und Algerien aktiv und beeinflusste die von Frauen verfasste Literatur. Diese beschäftigte sich mit dem Schicksal muslimischer Frauen und dem Bestreben, sie durch die französische Kultur und Zivilisation zu erheben. Im Marokko des Protektorats und im Tunesien der Kolonialzeit inspirierten französische Schriftstellerinnen wie Marie Barrère-Affire, Angèle Maraval, Magali Boissard und Myriam Harry ebenfalls eine romanartige Literatur.

3. Stimme und literarische Stile in den Romanen aus Algerien, Marokko und Tunesien

In dieser Analyse werden wir uns auf die Romane bedeutender Autorinnen aus Algerien, Marokko und Tunesien konzentrieren, um die Erzählstimmen, Stile und Symboliken in ihren Werken zu untersuchen. Wir betrachten Werke von Assia Djebar (Algerien), Bahaa Trabelsi (Marokko) und Hélé Béji (Tunesien), die exemplarisch für die literarischen Entwicklungen und kulturellen Dynamiken in diesen Ländern stehen.

3.1. Erzählstimme und Perspektive

Assia Djebar, Trabelsi Bahaa und Hélé Béji nutzen jeweils unterschiedliche Erzählperspektiven, um die Komplexität weiblicher Erfahrungen und gesellschaftlicher Herausforderungen in ihren Werken zu reflektieren. Djebar verwendet eine polyphone Erzählweise in *"L'Amour, la fantasia"*, (1985) *"Les Alouettes naïves"* (1997), um die Stimmen verschiedener Figuren von Omar, dem Intellektuellen, Rachid, dem Aufrührer, und Nfissa, der emanzipierten Frau, die dennoch den Charme der alten Bräuche schätzt, inszeniert Assia Djebar das Drama einer geopferten, idealistischen und klarblickenden Generation.

Die Ich-Erzählerin nimmt den Leser mit in ihre intimste Welt: *«Je suis Hasna, fille de Rachid. J'ai dix-huit ans. Je vis dans la Casbah d'Alger, dans une maison étroite, sombre, où les femmes de ma famille se sont succédé depuis des générations.»* (Djebar, 15: 1997a). Die Erzählstimme ist persönlich und unmittelbar, die Perspektive ist introspektiv und bietet einen tiefen Einblick in die familiäre und historische Umgebung der Protagonistin.

Der poetische Stil von Assia Djebar kommt in diesem Auszug aus *"L'Amour, la fantasia"* zum Ausdruck: *«Voici que le vent d'ouest s'est levé, soufflant sur les*

champs de blé, sur les oliviers, sur les vignes. Il soulève les voiles des femmes, découvre leurs visages.» (Djebar, 29 : 1985a)

Die Erzählstimme ist poetisch und atmosphärisch, die Perspektive ist beschreibend und sinnlich, wodurch die Natur und die Befreiung der Frauen lebendig dargestellt werden.

Bahaa Trabelsi hingegen wählt in "*Slim, les femmes, la mort*" (2004) eine auktoriale Erzählweise. Die Erzählstimme ist beschreibend und fasziniert, die Perspektive vermittelt eine Mischung aus Bewunderung und Erstaunen. Ihsane wird als eine komplexe Figur dargestellt, die nachts mit Geschick als Kellnerin arbeitet und tagsüber als verschleierte Studentin erscheint, was an die Heldin eines klassischen Films erinnert: die Frau mit den zwei Gesichtern, sowohl Engel als auch Dämon.

«Toujours est-il que c'est dans un bar qu'il a rencontré Ihsane. Elle y occupe, la nuit seulement, et avec une dextérité touchante, les fonctions de serveuse. D'autant plus touchante que le matin, elle se réincarne en l'une des étudiantes voilées de la faculté des sciences. Ihsane lui fait penser à l'héroïne d'un vieux film, un classique du cinéma : la femme aux deux visages. À la fois ange et démon» (Trabelsi, 14: 2004a)

Diese Beobachtungen ermöglichen es den Lesern, die patriarchalen Strukturen und die Herausforderungen zu erkennen, denen Frauen in dieser Gesellschaft gegenüberstehen.

Béji dagegen nutzt die Ich-Perspektive in "*L'œil du jour*" (1997), um die persönlichen Kämpfe und die Suche nach Identität intensiv zu schildern, wie die Protagonistin ihre Verzweiflung und Unsicherheit direkt mit den Lesern teilt. In "*L'œil du jour*" von Hélé Béji nimmt die Erzählerin einen introspektiven und reflektierenden Ton an: «*Je suis une femme qui écrit. Qui écrit pour se dire, pour se raconter, pour se dévoiler.*» (Béji, 11 : 1997a)

Diese unterschiedlichen Erzählperspektiven eröffnen tiefere Einblicke in die psychologischen und sozialen Dimensionen der Charaktere, wodurch die Leser die Vielschichtigkeit der Themen wie weibliche Autonomie, kulturelle Identität und gesellschaftliche Spannungen besser nachvollziehen können.

Der Stil von Hélé Béji zeichnet sich durch eine lyrische Schreibweise aus, wie in diesem Auszug aus "*Une force qui demeure*" (2006): «*je savais que je n'étais pas un garçon, mais j'étais persuadée aussi de ne pas être aussi de leur sexe à elles [...]*» (Béji, 2006)

3.2. Sprache und Stil

Assia Djebar, Leïla Slimani und Hélé Béji nutzen jeweils ihre individuellen Schreibstile und literarischen Techniken, um tiefgründige Erzählungen zu gestalten, die die kulturellen und historischen Hintergründe ihrer Länder reflektieren. Djebar zeichnet sich durch einen poetischen Stil aus, der reich an Metaphern ist und eine lyrische Qualität besitzt, wie in ihrem Werk "*L'Amour, la fantasia*" zu sehen ist «*Voici que le vent d'ouest s'est levé, soufflant sur les champs de blé, sur les oliviers, sur les vignes. Il soulève les voiles des femmes, découvre leurs visages.*» (Djebar, 29: 1985b)

Die Szene malt ein lebendiges Bild vom aufkommenden Westwind, der sanft über die Weizenfelder, Olivenbäume und Weinreben streicht. Dabei hebt er die Schleier der Frauen und enthüllt ihre Gesichter, was einen Moment der Offenbarung und Freiheit schafft.

Trabelsi hingegen verwendet einen klaren und präzisen Stil, der die sozialen und psychologischen Aspekte ihrer Charaktere direkt anspricht, wie in "*Slim, les femmes, la mort*" deutlich wird. Sie nutzt eine direkte Sprache, um die gesellschaftlichen Zwänge und persönlichen Dramen im postkolonialen Marokko zu thematisieren. Sie nutzt detaillierte Beschreibungen und realistische Dialoge, um die Leser in die Welt ihrer Charaktere zu ziehen. Ein Beispiel für diese Technik ist:

«*Ont-elles oublié qui elles sont et d'où elles viennent ? Ne voient-elles pas les détracteurs ? La machination ? Les solutions sont dans l'Islam, pense Ihsane, c'est notre possibilité de protéger notre dignité et d'assurer nos droits.*» (Trabelsi, 31: 2004b). Die Sprache ist nachdenklich und fragend, der Stil gleichzeitig kritisch und reflektierend. Ihsane fragt sich, ob die Frauen vergessen haben, wer sie sind und woher sie kommen, und ob sie die Kritiker und Intrigen nicht sehen. Für sie liegt die Lösung im Islam, der ihrer Meinung nach ihre Würde schützt und ihre Rechte sichert.

Béji schreibt in einem eleganten und anspruchsvollen Stil, der von philosophischen Reflexionen durchzogen ist, wie in "*L'œil du jour*" gezeigt wird. Sie verwendet eine narrative Technik, um tief in die psychologischen und emotionalen Zustände ihrer Charaktere einzutauchen und deren Suche nach Identität und Sinn zu erforschen. Ihre Sprache ist reich an kulturellen Anspielungen und historischen Bezügen, was ihren Texten eine tiefere Bedeutungsebene verleiht. Ein Beispiel für ihren Stil ist:

«*Mes mots sont des caresses, des baisers, des murmures. Ils effleurent ta peau, se glissent dans tes cheveux, se posent sur tes lèvres.*» (Béji, 11 : 1997b)

Jede Autorin nutzt ihre einzigartige Stimme, um eine facettenreiche Darstellung der weiblichen Erfahrungen und gesellschaftlichen Herausforderungen ihrer Länder zu präsentieren.

3.3. Symbolik und Bildsprache

Die Werke von Assia Djébar, Trabelsi Baaa und Hélé Béji sind reich an symbolischer Sprache und Bildern, die tiefgehende Themen von Identität, Autonomie und gesellschaftlichem Wandel im Maghreb reflektieren. Assia Djébar nutzt Symbole wie das Haus, um die doppelte Natur der weiblichen Existenz in einer patriarchalen Gesellschaft zu verdeutlichen. Djébar verwendet das Bild der Lerchen, um die Unschuld und Naivität der im Krieg geopfert Jugend zu symbolisieren:

«Les alouettes naïves, les jeunes filles d'Alger, les adolescentes de la Casbah, les étudiantes des lycées, les ouvrières des usines, les filles des quartiers pauvres, les filles des quartiers riches, toutes, toutes, elles sont parties...» (Djébar, 23: 1997c)

Die Metapher des Gefängnisses wird wiederholt verwendet, um die Einsperrung der Frauen zu thematisieren: *«Vaste est la prison, celle de la Casbah, celle de la ville, celle du pays tout entier»* (Djébar, 45: 1997d)

In Trabelsi Bahaa Werken stehen Die Symbolik und Bildsprache sind düster und eindringlich. Im Roman von Bahaa Trabelsi ist die Bar Abou Nouas ein zentraler Schauplatz. Leïla besucht die Bar, um sich zu entspannen und Selbstbewusstsein zu gewinnen, während Ihsane nur widerwillig und beruflich als Barkeeperin dort arbeitet. Der Ort wird dabei negativ dargestellt. *«ces bars glauques de Casablanca»* (Trabelsi, 14: 2004b). Diese düsteren Bars in Casablanca verkörpern eine Welt voller Schatten und Geheimnisse, die den inneren Konflikt und die versteckten Sehnsüchte der Charaktere widerspiegeln. Die Symbolik und Bildsprache in Bahaa Trabelsis Roman sind stark und provokativ. Die Bar wird als Ort der Ausschweifung und des Verfalls dargestellt, ein Symbol für eine vermeintlich moderne, aber moralisch verwerfliche Freiheit. Ihsane fürchtet, dass ihre muslimischen Brüder und Schwestern, ihre Mitstreiter für eine gesunde Gesellschaft, eines Tages herausfinden könnten, dass sie ihre Abende in diesem verachteten Ort verbringt.

«Un bar ! Lieu de débauche et de perdition. La figure de la modernité par excellence. Liberté ? Non. Libertinage. Panthéisme [...] Quelle honte ! [...] La hantise de Ihsane est que ses frères et ses sœurs musulmans, ses compagnons de lutte pour une société saine, découvrent un jour qu'elle passe ses soirées dans cet endroit.» (Trabelsi, 30: 2004c).

Béji spinnt die Metapher des Schreibens als einen Akt der Enthüllung und Befreiung:

«*Mon écriture est un voile qui se déchire, une fenêtre qui s'ouvre sur le monde*» (Béji, 11 : 1997c)

Das Bild des Lichts symbolisiert die Suche nach Wahrheit und Wissen: «*L'œil du jour, c'est le regard qui perce les ténèbres, qui scrute les secrets, qui dévoile les mensonges.*» (Béji, 67: 1997d) beschreibt den Blick, der die Dunkelheit durchdringt, Geheimnisse erforscht und Lügen aufdeckt.

Die Ruine reflektiert die Vergänglichkeit der Geschichte und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität, während der Spiegel die Suche nach persönlicher Wahrheit und gesellschaftlicher Erwartung symbolisiert. Diese symbolischen Sprachen und Bildwelten ermöglichen den Lesern einen tieferen Einblick in die komplexen Erfahrungen und Herausforderungen, mit denen Frauen im Maghreb konfrontiert sind.

Diese detaillierte Analyse der wiederkehrenden Symbole und Bilder in den Romanen von Assia Djébar, Trabelsi Baaa und Hélé Béji zeigt, wie jede Autorin durch symbolische Sprache und Bildwelten tiefgehende Themen von Identität, Autonomie und gesellschaftlichem Wandel im Maghreb behandelt.

3.4.Die Hindernisse interkultureller Begegnungen in den Romanen maghrebinischer Schriftstellerinnen

In den Werken zeitgenössischer maghrebinischer Schriftstellerinnen werden die Herausforderungen und Hindernisse interkultureller Begegnungen häufig thematisiert. Diese Hindernisse lassen sich in drei Hauptkategorien unterteilen: Ethnozentismus, Vorurteile und Stereotypen. Anhand von Beispielen aus den Romanen von Assia Djébar (Algerien), Trabelsi Bahaa (Marokko) und Hélé Béji (Tunesien) wollen wir diese Hindernisse genauer beleuchten. Djébar beschreibt die verächtlichen Blicke, die auf junge algerische Frauen gerichtet werden. Sie zeigt auch, wie die traditionelle Gesellschaft die Frauen einsperrt. Béji hinterfragt die stereotypen Darstellungen der Maghreb-Frauen und prangert die Einengung der Frauen in traditionelle soziale Rollen an.

Djébar schildert in "*L'Amour, la fantasia*", wie kulturelle Vorurteile und stereotype Darstellungen die Wahrnehmung und Behandlung algerischer Frauen prägen. Ein Beispiel dafür ist die Beschreibung der verächtlichen Blicke, die auf junge Frauen gerichtet sind, die es wagen, ihre traditionelle Rolle in Frage zu stellen. In "*Les Alouettes naïves*" nutzt sie die Figur der emanzipierten Frau, die dennoch den Charme der alten Bräuche schätzt, um die Komplexität und den inneren Konflikt der Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft darzustellen.

Im Roman *"Slim, les femmes, la mort"* von Bahaa Trabelsi werden Ethnozentismus, Vorurteile und Stereotypen auf menschliche Weise dargestellt. Zum Beispiel zeigt Trabelsi, wie Slim, der Hauptcharakter, durch ethnozentrische Ansichten und stereotype Vorstellungen von Frauen beeinflusst wird. Diese Vorurteile beeinflussen seine Wahrnehmung und seine Handlungen gegenüber den weiblichen Figuren im Roman, was zu Konflikten und Missverständnissen führt.

Hélé Béji hinterfragt in *"Une force qui demeure"* und *"L'œil du jour"* die stereotypen Darstellungen der Maghreb-Frauen. Sie zeigt auf, wie die traditionelle Gesellschaft Frauen in enge soziale Rollen einsperrt und sie daran hindert, ihr volles Potenzial zu entfalten. In *"L'œil du jour"* beschreibt Béji, wie der Blick der Protagonistin die Dunkelheit durchdringt, Geheimnisse erforscht und Lügen aufdeckt, was die Suche nach Wahrheit und Befreiung symbolisiert. Die Autorinnen beleuchten eindrucksvoll die Auswirkungen dieser sozialen Konstrukte auf die Identität und das Leben der Frauen im Maghreb. Sie setzen sich kritisch mit den bestehenden Machtstrukturen auseinander und zeigen, wie Frauen sich trotz der Hindernisse behaupten und ihren eigenen Weg finden. Djébar, Trabelsi und Béji erzählen Geschichten von Mut, Widerstand und dem unermüdlichen Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung.

4. Einfluss der weibliche Literatur des Maghreb auf die kulturellen Dynamiken Afrikas:

Es ist eine seltsame und komplexe Geschichte, die die Beziehungen zwischen diesen beiden Welten Nord- und Subsahara-Afrika. Die Kategorien der Geographen halten diese große Wüste weiterhin als Grenze, was zum Beispiel die Bezeichnung subsaharisches Afrika für das erklärt, was man lange Zeit schwarzes Afrika nannte. Dennoch ähneln sich der Maghreb und der Rest Afrikas wie Cousins, die sich kennen, aber nicht oft miteinander verkehren, die sich ihrer Verbundenheit bewusst sind, ohne den Alltag des anderen zu kennen. Hat die Tatsache, dass beide Ufer der Sahara von derselben Kolonialisierung besucht wurden

Interessanterweise bietet die zeitgenössische Literatur, besonders Romane in französischer Sprache, einen neuen Blick auf diese Beziehungen. Seit den 1950er Jahren, als beide Regionen begannen, politische Unabhängigkeit zu erlangen, spiegelt die Literatur die gemeinsamen und unterschiedlichen Erfahrungen wider. Weibliche Autoren aus dem Maghreb tragen entscheidend dazu bei, indem sie Geschichten erzählen, die die kulturelle Dynamik und die Verbindung zwischen diesen beiden Teilen Afrikas erhellen. Durch ihre Werke

entsteht ein tieferes Verständnis für die Vergangenheit und die gegenwärtigen Herausforderungen, die beide Regionen teilen.

Bewertung der Auswirkungen der maghrebinischen Frauenliteratur auf die Gesellschaften und Kulturen Nordafrikas, indem die sozialen Veränderungen, politischen Debatten und kulturellen Bewegungen hervorgehoben werden, die sie ausgelöst hat.

Die Stimme maghrebinischer Autorinnen hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die kulturellen und sozialen Entwicklungen in Nordafrika gehabt. Dieser Einfluss zeigt sich in verschiedenen Bereichen, besonders in sozialen Veränderungen, politischen Diskursen und kulturellen Bewegungen. Hier ist eine detaillierte Analyse dieser Einflüsse:

4.1. Veränderungen in der Gesellschaft

Die Werke maghrebinischer Autorinnen behandeln oft Themen wie die Emanzipation der Frauen, die Kritik an patriarchalen Strukturen und den Wunsch nach persönlicher Freiheit. Dadurch wurde ein kollektives Bewusstsein geschaffen und die traditionellen Geschlechterrollen in der maghrebinischen Gesellschaft allmählich neu definiert.

➤ Neudefinition der Geschlechterrollen

- Sihem Sidaoui "*Du refoulement de l'identité africaine dans la littérature tunisienne*", pp. 147-169“, S. 147-169) untersucht die Präsenz schwarzer Afrikaner im tunesischen Roman, insbesondere in "*Barg Ellil*" von Béchir Khraief, "*La Révolte des Zendj*" von Ezeddine Madani und "*Leïla ou la femme de l'aube*" von Sonia Chamkhi.

- Autorinnen wie Assia Djebar und Fatima Mernissi haben die sozialen und historischen Dimensionen der Unterdrückung von Frauen erforscht und die Leser dazu ermutigt, die bestehenden Geschlechternormen zu hinterfragen.

➤ Sichtbarkeit und Stimme der Frauen

- Die Frauenliteratur hat Frauen ermöglicht, in einem traditionell männlich dominierten Raum gehört zu werden, wodurch die Sichtbarkeit weiblicher Anliegen in öffentlichen Debatten gestärkt wurde.

- Literarische Foren und Festivals begannen, mehr weibliche Perspektiven einzubeziehen, was zu einer größeren Vielfalt an Ansichten und Diskussionen über kulturelle Themen führte.

Malika Mokeddem, eine beeindruckende algerische Autorin, ist eine der wenigen Frauen, die eine bemerkenswerte literarische Karriere eingeschlagen

haben. Für ihren ersten Roman *"Les hommes qui marchent"* (1990) wurde sie mit mehreren Preisen geehrt, darunter der Littré-Preis, der Kollektivpreis des Festivals des Premier Romans von Chambéry und der algerische Preis der Nourredine Aba Stiftung. Ihr Talent wurde weiterhin anerkannt, als sie 1992 für ihren zweiten Roman *"Le siècle des sauterelles"* den Afrika-Mittelmeer-Preis der ADELFF erhielt. Mit ihrem dritten Roman *"L'interdite"*, veröffentlicht 1993, gewann sie den Mittelmeer-Preis von Perpignan.

4.2. Politische Diskurse

➤ Kritik an Macht und Autorität

- Die Werke der Autorinnen haben oft die bestehenden politischen Regime kritisiert und soziale Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten aufgezeigt. Dies hat zu lebhaften politischen Diskussionen über Reformen und soziale Veränderungen geführt.

- Zum Beispiel haben die Arbeiten von Leïla Slimani Themen wie Sexualität, individuelle Freiheit und Unterdrückung behandelt und damit wichtige Diskussionen über Bürgerrechte und Freiheiten in Nordafrika angeregt.

➤ Politische Beteiligung und Aktivismus

- Viele Autorinnen haben ihre Werke als Werkzeug des Aktivismus genutzt, um gesetzliche Reformen zu fordern und die Rechte der Frauen zu stärken.

- Ihre Werke haben feministische Bewegungen und Frauenrechtsorganisationen in der Region inspiriert und den politischen Aktivismus gefördert.

4.3. Kulturelle Bewegungen

Im Kontext des frankophonen Afrikas unterscheidet sich Nordafrika (der Maghreb) von Subsahara-Afrika. Diese beiden frankophonen Regionen heben sich nicht nur durch verschiedene literarische Schulen voneinander ab, sondern auch durch die unterschiedlichen Herausforderungen, die mit dem Übergang von vorkolonialen Literaturen zur französischsprachigen Literatur verbunden sind. In Subsahara-Afrika bedeutet dieser Übergang den Wechsel von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung, während er im Maghreb den Wechsel von einer schriftlichen Tradition zu einer anderen darstellt. Damit ähnelt die subsaharische Literatur der Literatur der Karibik, während sich die Literatur des Maghreb durch historische Erfahrungen, schriftliches Erbe, bestehende schriftliche Literaturen (Arabisch oder Berberisch) und die Religion auszeichnet. Heute koexistieren und entwickeln sich die französisch- und arabischsprachigen Literaturen parallel, während die in afrikanischen und kreolischen Sprachen

geschriebenen Literaturen noch immer eine untergeordnete Rolle im Vergleich zur frankophonen Literatur spielen. (Ndiaye, 7 : 2004).

➤ **Literarische und künstlerische Renaissance**

- Die Entstehung der Frauenliteratur hat zu einer kulturellen Renaissance in Nordafrika beigetragen, mit einem wachsenden Interesse an Literatur, Poesie und Kunst im Allgemeinen.

- Literarische Werke von Frauen wurden häufig als Grundlage für Filme, Theaterstücke und künstlerische Produktionen verwendet, wodurch die kulturelle Landschaft der Region bereichert wurde.

➤ **Förderung kultureller Vielfalt**

- Frauenliteratur hat oft Themen wie Multikulturalismus, ethnische Vielfalt und gegenseitiges Verständnis erforscht, was zu einer breiteren Wertschätzung der vielfältigen Kulturen in Nordafrika geführt hat.

- Die Auseinandersetzung mit berberischen, arabischen und afrikanischen Identitäten in den Werken einiger Autorinnen hat dazu beigetragen, die kulturelle Vielfalt anzuerkennen und zu feiern.

Die maghrebinsche Frauenliteratur hat eine tiefgreifende und vielseitige Wirkung auf die Gesellschaften und Kulturen Nordafrikas gehabt. Indem sie Geschlechterrollen neu definierte, politische Debatten anregte und zur kulturellen Wiederbelebung beitrug, haben diese Autorinnen eine bedeutende Rolle bei den Veränderungen und Modernisierungen in der Region gespielt. Ihre Stimmen hallen weiterhin nach und inspirieren neue Generationen, während sie bestehende Normen herausfordern und zum Nachdenken anregen.

Schluss

Die weibliche Literatur des Maghreb hat sich als dynamische und entschlossene Kraft erwiesen, die die Stimmen der Frauen trägt und oft marginalisierte menschliche Themen in patriarchalischen Gesellschaften erforscht. Durch eine Vielfalt literarischer Gattungen wie Roman, Kurzgeschichte, Poesie und Theater hinterfragen maghrebinsche Schriftstellerinnen Geschlechterstereotype, dekonstruieren Machtstrukturen und feiern die menschliche Subjektivität in all ihrer Komplexität. Diese literarischen Werke bieten nicht nur Einblicke in die persönlichen Erfahrungen und Herausforderungen der Frauen, sondern tragen auch zur Transformation kultureller Dynamiken in Nordafrika bei.

In Algerien, Marokko und Tunesien haben Autorinnen wie Assia Djebar, Trabelsi Bahaa und Hélé Béji durch ihre Werke bedeutende Erzählstimmen etabliert. Djebar thematisiert in ihren Romanen wie "*L'Amour, la fantasia*" und "*Les Alouettes naïves*" die komplexe Rolle der Frauen im Maghreb. Trabelsi

beleuchtet in "*Slim, les femmes, la mort...*" tiefgründige menschliche Themen und gesellschaftliche Konflikte. Béji setzt sich in "*Une force qui demeure*" und "*L'œil du jour*" kritisch mit Stereotypen und der Unterdrückung von Frauen auseinander, wodurch sie die maghribinische Literatur nachhaltig prägen. Die literarischen Stile dieser Autorinnen variieren, bieten jedoch oft subtile und nuancierte Einblicke in die sozialen und politischen Realitäten ihrer Gesellschaften. Ihre Werke haben nicht nur die Leserschaft in Nordafrika geprägt, sondern auch internationale Aufmerksamkeit auf die komplexen kulturellen Dynamiken der Region gelenkt.

Durch die Analyse dieser Werke wird deutlich, wie die maghrebinische Frauenliteratur nicht nur die kulturelle Landschaft Nordafrikas bereichert, sondern auch eine Plattform für soziale Veränderungen und politische Debatten bietet. Sie trägt dazu bei, traditionelle Normen herauszufordern und neue Perspektiven auf die Geschlechterrollen und gesellschaftliche Hierarchien zu entwickeln.

Diese Analyse zielt darauf ab, den Einfluss der maghrebinischen Frauenliteratur auf die Gesellschaften und Kulturen Nordafrikas kritisch zu bewerten und ihre Rolle bei der Förderung eines offenen und reflektierten Diskurses über Identität, Geschlecht und soziale Gerechtigkeit zu unterstreichen. Indem sie die Stimmen und Themen dieser Literatur beleuchtet, trägt sie zur Erweiterung des Verständnisses der kulturellen Dynamiken in Afrika bei und hebt das Talent und die Vielfalt der zeitgenössischen maghrebinischen Schriftstellerinnen hervor.

Literaturverzeichnis

- BÉJI Hélé, (1985) «*L'œil du jour*», Maurice Nadeau
BÉJI Hélé, (2006) «*Une force qui demeure*», Paris, Arléa.
BELAJ Yahia , Emna, (2011) «*Jeux de rubans*», Tunis, Elyazad.
BENSEDDIK Nacera, (2007), «*La numismatique: langues, écritures et arts*», Algier, Editions du Comité des travaux historiques et scientifiques (OPU).
BESSIS Sophie, (2007), «*Les Arabes, les femmes, la liberté*», Paris, Albin Michel.
BEY Maïssa, (2015), «*Hizya*», La Tour d'Aigues, L'aube.
CHAMKHI Sonia, (2008), «*Leïla ou la femme de l'aube*», Tunis, Elyazad.
CIXOUS Hélène (1980), «*Weiblichkeit in der Schrift*», Berlin: Merve Verlag.
DEJEUX Jean, (1982) «*Situation de la littérature maghrébine de langue française*» office des publications universitaire 29 rue Abounaouas.Hydra, Alger,

- DJABAR Assia, (1967), «*Les alouettes naïves*», Actes Sud.
- DJABAR Assia, (1985), «*L'amour, la fantasia*», Paris, Lattés, Albin Michel.
- GABRIEL Camps, (1992), «*l'Afrique du Nord au féminin*», Perrin, pp. 311-313.
- HAMDANE Halima, (2006), «*Laissez-moi parler !*», Paris, Le Grand Souffle.
- MESSAADI Sakina, (1990) «les romancières coloniales et la femme colonisée,
- MOKEDDEM Malika, (2008), «*Je dois tout à ton oubli*», Paris, Grasset. Nationale du livre, Alger.
- NDIAYE Christiane, (2004), «*Introduction aux littératures francophones. Afrique, Caraïbe, Maghreb*». Montréal, Les Presses de l'Université de Montréal, pp.276.
- NÜNNING, Ansgar (2013), «*Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie; Ansätze – Personen – Grundbegriffe*», Stuttgart: J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung & Carl Ernst Poeschel GmbH.
- POSTL Gertrud, SCHÄFER Elisabeth, HUTFLESS Esther und CIXOUS Hélène (2013), «*Hélène Cixous: Das Lachen der Medusa: zusammen mit aktuellen Beiträgen*» Wien: Passagen Verlag.
- RABELSI Bahaa, (2004) «*Slim, les femmes, la mort...*», Casablanca, EDDIF.
- RITSCH Sylvia, (2008), «*Rhetorik des Subjekts. Zur textuellen Konstruktion des Subjekts in feministischen und anderen postmodernen Diskursen*», Bielefeld, transcript.
- SCHUBERT Klaus, MARTINA Klein, (2020), «*Das Politiklexikon*» 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn, Dietz, Lizenzausgabe Bonn; Bundeszentrale für politische Bildung.
- TRABELSI Bahaa, (2004), «*Slim, les femmes, la mort...*», Casablanca, EDDIF

Webseiten

Artikel über die Berber im Online-Larousse-Wörterbuch [Zugriffsdatum: 10/06/2024 um 10U. Verfügbar unter, www.larousse.fr/archives/grandencyclopedia/page/1769. Gabriel Camps est un préhistorien français, spécialiste de l'histoire des Berbères.].

Passagen Verlag (2020a): *Live-Diskussion mit Hélène Cixous*, 24.11.2020, zul. abgerufen am 24.01.2021, [Zugriffsdatum: 30/05/2024 um 10U. Verfügbar unter, <https://theartofintervention.blog/2021/03/22/die-korperlichkeit-des-schreibens/>].

Passagen Verlag (2020b): *Passagen Streams #4 Über das Schreiben*, 17.11.2020, zul. abgerufen am 24.01.2021, [Zugriffsdatum: 30/05/2024 um 10U. Verfügbar unter, <https://theartofintervention.blog/2021/03/22/die-korperlichkeit-des-schreibens/>].

SIMON Catherine, «*Femmes du Maghreb, une écriture en marge*», [Zugriffsdatum: 10/06/2024 um 10U Verfügbar unter https://www.lemonde.fr/archives/article/1997/10/17/femmes-du-maghreb-une-ecriture-en-marge_3775462_1819218.html].

Biographie de l'auteur

Chahinez BOUROUBA est maître de conférences au département d'allemand et de russe à l'Université Mohamed Ben Ahmed Oran 2. Titulaire d'un master (2011) et d'un doctorat (2015) en sciences du langage et didactique de l'allemand langue étrangère (DaF), elle enseigne l'allemand depuis 2011. Ses domaines de recherche incluent l'enseignement des langues, la sociolinguistique et la linguistique contrastive. Elle est membre du laboratoire TRADTEC (Traduction & Méthodologie) de l'Université d'Oran 2. Elle a participé et participe régulièrement à des colloques et ateliers nationaux et internationaux